

nigfaltigen Schwachheit herrlich begestanden hatte, so daß seine Augen wie Moses, niemahls waren dunkel worden, und er ohne gewaffnete Augen die klarste Schrift können lesen, so kam endlich die Zeit, da dieser treue Knecht aus der Arbeit in die Ruhe, und aus dem Jammerthal in die ewige Freude eingehen sollte. Als er das letzte mahl, also 7 Tage vor seinem Ende, in das Auditorium trat, so sagte er zu seinen Schülern: videte umbram magistri vestri! Der Gott aller Gnaden machte ihm daher diese letzte Kranckheit so erträglich, daß er nur 7. Tage auf dem Siech- und Sterbe-Bette liegen durffte, und unterdeßen im Glauben und geistlichen Leben offenbar gestärcket wurde. Er bethete in diesen Tagen desto hefftiger; er freuete sich ganz aufferordentlich auf seine Auflösung; er hatte einen Vorschmack des Himmels; er hörte vor seinem Abschiede die heiligen Geister ein Lied im höhern Chor anstimmen. Und endlich gab er 20. 1756. am 27. Augusti früh um 3. Uhr seinen Geist sanfft und stille auf, nachdem er 75. Jahre, weniger 2. Monate, als ein Stiller im Lande gelebet, und bey nahe 47. Jahre in Schulämtern des Tages Last und Hitze getragen hatte; ob es gleich schiene, ob hätte er sein Leben ohne alle Sorge hingebracht, sintemahl sein Körper kein einziges graues Haar bey so hohen Jahren gezeiget. Merckwürdig war es, daß sein Leichnam noch zur Ruhe gebracht wurde, ehe die Kriegs-Unruhen in dasiger Gegend angiengen. Bald nach seinem solennen Begräbniße aber hörte man von Krieg und Kriegsgeschrey, und mochte sich nicht unbillig dieser Wahrheit erinnern: Die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück, und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Friede, und ruhen in ihren Kammern, Es. 57, 1. 2. Getreu ist er, der ihn aus Gnaden beruffen, und durch den Glauben gerecht gemacht hatte; wie solten wir diesem Anfänger und Bollender des Glaubens nicht zutrauen, daß er ihn auch aus Gnaden herrlich